

RUNDSCHAU

NEUE

Auflage: 57.000

Sapere aude

Juni 2004

Herausgeber: Antoine Mechler im Alter Ego-Verlag • Hauptstraße 33 • 69117 Heidelberg • Telefon 06221 - 588 500 • Fax 06221 - 653 511 • anzeigen@rundscha-hd.de • Druck: DruckhausDiesbach, Weinheim
Redaktionsleitung: Jürgen Gottschling • Grabengasse 9 • 69117 Heidelberg • Telefon 06221 - 24632 • redaktion@rundscha-hd.de • www.rundscha-hd.de

Veritanischer Geist!

O komm, du Geist der Wahrheit

O komm, du Geist der Wahrheit, und kehre bei uns ein, verbreite Licht und Klarheit, verbanne Trug und Schein. Gieß aus dein heilig Feuer, rühr Herz und Lippen an, daß jeglicher getreuer den Herrn bekennen kann.

Unglaub' und Torheit brüsten sich frecher jetzt als je, darum mußt du uns rüsten mit Waffen aus der Höh'; du mußt uns Kraft verleihen, Geduld und Glaubenstreu' und mußt uns ganz befreien von aller Menschenscheu.

Es gilt ein frei Geständnis in dieser unsrer Zeit, ein offenes Bekenntnis bei allem Widerstreit, trotz aller Feinde toben, trotz allem Heidentum zu preisen und zu loben das Evangelium.

Bergprediger

Du hast alles auf den Kopf gestellt. Du hast die Frommen / der Unmenschlichkeit überführt / den Tempelbetrieb / und den Opferlärm / als Geschäftemacherei entlarvt.

Du hast bei den samaritanischen Atheisten / eine neue Gläubigkeit entdeckt / du hast Dirnen und Zöllnern / mehr Sensibilität / nachgesagt für das Reich Gottes / als Schriftgelehrten und Hohepriestern. Du hast Polizeivorschriften / bürgerliche Übereinkünfte / in Frage gestellt / und durchbrochen.

Du hast Tempelgesetze links überholt / und lächerlich gemacht / wenn sie sich zu wichtig nahmen. Du hast dich zu allen / an den Tisch gesetzt und alle zu dir an den Tisch geladen. Was - Jesus - täten wir heute mit Dir? **got**

Matthäus 12, 30: „Wer nicht für mich ist, der ist gegen mich; und wer nicht mit mir sammelt, der zerstreut.“

Matthäus 12, 36: „Ich aber sage euch, daß die Menschen Rechenschaft geben müssen am Tage des Gerichts von jedem nichtsnutzigen Wort, das sie geredet haben.“

GEHEN SIE ZUR WAHL

In dieser Ausgabe lesen Sie:

- Dekan Steffen Bauer: Bereichernde Vielfalt
- Gottesbezug in EU-Verfassung
- Fraenger-Preisrätsel
- DAI-Aktivitäten **S. 2**
- In vino veritas: Jesuitische Gedanken **S. 3**
- Installation in Heiliggeist
- Junge Rundschau: **S. 4**
- Liebe geht durchs Handy
- Neues aus zwinger3
- Warum ich wählen werde
- Mc Tuengerthal: Umsetzung von EU-Recht
- Pio geht **S. 5**
- Gegängelte Medizin **S. 6**
- Die Reform hat immer recht
- DIE Gemeinderatsliste **S. 7**
- Dem Zoo zum 70sten
- Das Prinzip Mensch **S. 8**

Festgottesdienst zur Altarkonsekration in der Jesuitenkirche, Weibischof Paul Wehrle predigt, die Capella Palatina unter der Leitung von Thomas Berning gibt Bachs „Gratias agimus tibi“ aus der H-Moll Messe, zu Gast bei der Nachbargemeinde hält der evangelische Dekan Dr. Steffen Bauer eine ökumenische Pfingstvesper, Dekan Klaus von Zedtwitz hört nicht nur zu, sondern singt das - wunderschöne - Lied „O komm du Geist der Wahrheit“ mit der Gemeinde und wir – wir machen uns Gedanken über all das:

Utopie des Glücks als Hoffnung des Glaubens

Immer mehr Menschen resignieren, sie lassen alle Utopien und jede Hoffnung fahren, meinen, sie würden „doch sowieso“ an der Realität zerschellen. Aber, ist es nicht doch eigentlich so, daß nur wer Unmögliches will, das Potential des Möglichen auszuschöpfen in der Lage ist? Wahrlich: Wehe einer Welt ohne realitätsüberschreitende Utopien! Wehe einer Welt ohne realitätsanerkennende Analyse!

In den Sprüchen Salomos lesen wir: „Wo keine Verheißung ist, wird das Volk wüst und wild; aber wohl dem, der auf die Weisung achtet!“ Die da immer nur das (was immer das auch ist) „Gute“ wollen, verfehlen doch beinahe zwangsläufig das Bessere. Wer aber das Wirkliche mit dem Möglichen verwechselt, betrügt sich um die Perspektive. Wer nämlich nicht zu überschreiten bereit ist, was ist, wiederholt stets das, was schon war.

Wir dürfen den Bergprediger als einen Wegbereiter in eine neue Welt verstehen, der Mut macht, nicht stets das zu wiederholen, was schon war, und nicht erneut mit aller Kraft in Sackgassen zu rennen, sondern den „neuen Weg“ auch wirklich zu wagen.

Da setzt er sich auf einen Hügel. An den Ufern des Sees Geneza-reth. Am Horizont erscheint die Stadt Tiberias, genannt nach dem römischen Kaiser Tiberius. Jesus spricht in einem besetzten Land. Die Bergpredigt fordert keine Duldermoral. Sie ist dem Glück der anderen verpflichtet. Zunächst acht Seligpreisungen, Glücksversprechungen für Menschen, die anders leben, denken und fühlen, als es die Gewalt-Konkurrenz-Welt ihnen vorschreibt. Menschen, die aus Mitgefühl für andere leben. Ein Text für Verlierer – sofern man sich der Gewaltlogik der römischen Zentralgewalt oder der Vergeltungslogik der „Barrabas-Terroristen“ unterwirft. Die Sanftmütigen, Gerechtigkeits-Hungernden, die Barmherzigen, die Offenherzigen, die Friedfertigen werden selig gepriesen. Und es wird



Ein überwältigender Anblick bot sich den Gottesdienst-Besuchern am Pfingstmontag, als sich - die Sanierung des barocken Baus hat über zwei Jahre gedauert - die großen Holzportale der Jesuitenkirche endlich öffneten: Hell erstrahlt der Innenraum nun, durchflutet vom Sonnenlicht, das durch die neuen klaren Fenster scheint. Säulen, Wände und Gewölbe sind in schlichtem Weiß gehalten, einzig das wechselnde Spiel von Licht und Schatten modelliert ihre Struktur, endgültig ist die spätromantische Überfrachtung des Raumes vertrieben. Foto: Rothe

ihnen Gelingen zugesprochen – Verfolgtwerden und Scheitern wird zwar nicht verschwiegen. Aber, wer so zu leben versteht, der wird „Salz der Erde“, „Licht der Welt“ genannt. Wer so zu leben versteht, dessen „Licht soll leuchten vor den Leuten“. Ausdrücklich warnt der Bergprediger vor dem Schätzesammeln und der Sorge, vor der Illusion, durch mehr Dinge mehr Leben zu bekommen. Man kann nicht zwei Herren dienen, sondern nur einem; man kann nicht Gott und dem Geld dienen.

Die Grundfrage des Menschen um Essen, Trinken und Kleidung wird ernst genommen, aber nicht so wichtig, daß man damit täglich

seine Gedanken- und Gefühlswelt besetzt, sich von Sorge zerfressen läßt, sondern in jener vertrauensvollen Kreativität lebt, daß die Erde genug hat – genug hätte jedenfalls - für jeden. So, wie die Lilien auf dem Felde selbstverständlich leben, aufwachsen, blühen und verwelken! Lernt von den Vögeln am Himmel! Lernt von den winzigen, emsigen, fröhlich schilpenden Sperlingen!

Nach der neuen Gerechtigkeit, nach dem großen Ziel des humanen Ausgleichs zwischen allen zu trachten, nach der vollendeten nach der installierten Gerechtigkeit, in der jeder das Seine tut und jeder das Seine bekommt; wo alle auf dieses große Ziel hin

leben, werden auch die kleinen Dinge uns zufallen. „Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles (was ihr täglich zum Leben braucht) zufallen.“ Leistungsgerechtigkeit und Bedarfsgerechtigkeit sind dort keine Gegensätze mehr.

Lebt nicht sorglos in den Tag – aber lebt ohne Sorge vor dem morgigen den heutigen Tag, ganz und gar. Freut euch an ihm und trefft in eurem Handeln Vorsorge, daß es den nächsten Tag geben kann. In großem Zutrauen.

Die Lebenshaltung, die aus der Bergpredigt spricht, geht den Lebenshandlungen voraus. Wer sie auf einen Moralkatalog

hochfahrender Sätze reduziert, hat dies nicht verstanden. Leben, das sich selbst gewinnen will, ist etwas anders als Leben, das auf einen Gewinn orientiert ist. Die Bergpredigt schärft ein, daß man nicht nur für sich selber (und in sich selber) ein „guter Mensch“ sein kann, sondern alles auf das verändernde Handeln von veränderten Menschen zielt. Keine Duldermoral von schlachtbereiten Schafen, sondern sensible, mitempfindende Aktivität, die sich das Leid anderer etwas angehen läßt, die dem Glück der anderen verpflichtet ist – aus einer Haltung inneren Glücks bei allem, was ein Mensch im Glauben tut. **Jürgen Gottschling**

LISTE VERITAS:

Wider institutionelle Dummheit

„Besser, es gibt einen Skandal, als daß die Wahrheit zu kurz kommt“:

Diesem Gedanken, vor 1300 Jahren schon von dem der Wahrheit verpflichteten Gregor dem Großen ausgesprochen, diesem Gedanken sehen wir uns verpflichtet, das ist auch der Grund, weshalb wir - Menschen unterschiedlichster politischer Meinung - auf der „Liste Veritas - der Wahrheit verpflichtet“ zur Wahl stellen. Wir sind ausdrücklich alle ohne Ausnahme der Meinung, daß Jürgen Gottschling uns auf eine Weise vertritt, daß wir meinen, daß er in diesem Gremium vertreten sein muß. In seiner Kolumne „in vino veritas“ hatte Jürgen Gottschling über 15 Jahre lang oft genug Grund (und er tat es), wider institutionelle Dummheit anderswo wie auch im Heidelberger Gemeinderat zu Felde zu ziehen.

Nicht das Verschleiern oder das Überspielen von Konflikten führt für ihn zu einer Lösung, sondern offenes Austragen und phantasiervolle Umsetzung. Er setzt und setzt die Segel gegen den Wind, wenn es die Sache erforderlich macht, widerspenstig und widerständig zugleich. Wer mit Konflikten umgeht, braucht einen langen Atem. Die Ideologie der Mitte hat Jürgen Gottschling immer als eine Ideologie der Mittelmäßigkeit entlarvt. Die Wahrheit suchte er keineswegs immer in der Mitte, auch war sie für ihn kein toter Gegenstand, kein Gefüge feierlicher Sätze. Wahrheit ist für ihn pulsierendes, dynamisches Leben.

Er wird verkrustete Strukturen knacken (es, wie wir ihn kennen jedenfalls versuchen), er steht für politisch-soziales Engagement, für kritische Analyse und scharfe Argumentation. Wenn er im Gemeinderat so tätig wird, auch war sie für ihn kein toter Gegenstand, kein Gefüge feierlicher Sätze. Wahrheit ist für ihn pulsierendes, dynamisches Leben.

Wir werden ihm den Rücken dafür stärken, und dafür, daß er Entschiedenheit mit Toleranz, Wahrheit mit Hoffnung zu verbinden versucht, daß er ökumenische Weite, ökonomische Verpflichtungen und ökologische Verantwortung praxisorientiert zur Sprache bringen wird. Wie in der Rundschau schon seit vielen Jahren, so hoffentlich auch demnächst im Gemeinderat der Stadt Heidelberg. Nun sind Sie als Wähler gefordert. Geben Sie ihm drei Stimmen – am Besten natürlich auf der Liste Veritas, damit Sie trotzdem keinen von uns streichen müssen, sind wir „Nur“ 38. Er sagt: „Ich will wirklich rein, in diesen Gemeinderat, obgleich man schon ziemlich meschugge sein muß, das zu wollen. Ich bins offenbar, denn ich wills“ – um dann anzumerken, daß „ich dennoch nicht ausschließlich unfroh sein werde, wenn ich nicht gewählt werde.“ Denn natürlich weiß er, daß er sich damit eine Menge Arbeit aufbürdet. Drücken Sie

, wählen Sie ihn rein, in den Gemeinderat – der hat sich ihn verdient.

Wir von der Liste Veritas



Die SRH bietet Dienstleistungen der Bildung, Gesundheit und Rehabilitation. Mehr als 8.000 Mitarbeiter in acht Bundesländern setzen alles daran, die Lebensqualität unserer Kunden zu verbessern. Das gilt in unseren Krankenhäusern und Rehakliniken ebenso wie in unseren Hochschulen, (Fach-) Schulen und weiteren Bildungseinrichtungen. Denn für uns gilt: Der Mensch steht im Vordergrund.

Starten Sie mit uns Ihre berufliche Karriere

Die **SRH Learnlife AG** ist einer der führenden Bildungsanbieter in Deutschland mit Hauptsitz in Heidelberg.

Wir eröffnen Ihnen berufliche Karrierechancen durch moderne Beratung und Qualifizierung. Unser Bildungsangebot umfasst mehr als 50 Ausbildungsgänge in 16 Städten.

Fachhochschule Heidelberg: Fachhochschulstudium in den Studiengängen Betriebswirtschaft, Wirtschaftsingenieurwesen, Informatik, Elektrotechnik, Architektur, soziale Arbeit und Musiktherapie.

SRH Fernfachhochschule Riedlingen: berufsbegleitendes Fachhochschulstudium in den Studiengängen Betriebswirtschaft und Gesundheits- und Sozialwesen.

SRH Fachschulen: staatlich anerkannte Abschlüsse für:

- Informatik/Multimedia
- E-Business und Management
- Technik
- Erzieher
- Diätassistent
- Logopäde, Ergotherapeut, Physiotherapeut
- Staatl. gepr. med.-techn. Assistent für Funktionsdiagnostik (MTAF)
- Staatl. gepr. med.-techn. Laboratoriumsassistent (MTLA)
- Staatl. gepr. Betriebswirt für das Hotel- und Gaststättengewerbe

SRH. Bildung. Gesundheit. Rehabilitation.

